



## Neufunde viel versprechender Kiebitzbestände (*Vanellus vanellus*) in Rheinland-Pfalz im Jahr 2023

von Kurt BELZER und Gerardo UNGER LAFOURCADE

### Inhaltsübersicht

- 1 Einleitung
- 2 Die neu entdeckten Flächen mit Kiebitz-Vorkommen
  - 2.1 Wormser Loch (Kreuz Mutterstadt)
  - 2.2 Dreieck Ludwigshafen
  - 2.3 Erpolzheim
- 3 Dank

### 1 Einleitung

Im Jahr 2023 ist das Kiebitzteam bei Begehungen und auch über Eintragungen auf der Internetseite ornitho.de auf neue Brutvorkommen aufmerksam geworden. Im Folgenden berichten wir über diese zusätzlichen Bestände, welche die Chancen, den Kiebitz in unserem Land fördern und erhalten zu können, erhöhen.

### 2 Die neu entdeckten Flächen mit Kiebitz-Vorkommen

#### 2.1 Wormser Loch (Kreuz Mutterstadt)

Auf dieses Gebiet wurde das Projektteam durch einen ornitho.de-Eintrag vom 16. März, einen einzelnen Kiebitz betreffend, aufmerksam. Schon bei der ersten Begehung war Potenzial für Kiebitzbruten auf der Fläche erkennbar. Auch war sofort abzusehen, dass hier die Beobachtung nicht leicht werden wird und Maßnahmen schwierig bis nicht umsetzbar sein werden. Es handelt sich bei diesem Areal um eine sehr nasse Ackerfläche mit tiefen Fahrspuren von Traktoren. Die Fahrspuren standen voller Wasser und durchzogen den gesamten Schlag. Zum Zeitpunkt der Entdeckung war eine Be-

gehung des Gebiets nicht möglich. Hier hat der Landwirt im Herbst oder Winter Gemüsereste in den Boden eingearbeitet, und es entwickelte sich ein ziemlich intensiver Geruch zusätzlich zum Problem des hohen Wasserstandes.

Diese Voraussetzungen, also die sehr nasse Fläche in Verbindung mit sehr viel organischem Material, waren gute Ausgangspunkte für die Besiedlung durch Kiebitze. Dazu kommt, dass die Fläche auf einer Seite an die Autobahn angrenzt und ringsum während der gesamten Beobachtungszeit keine erwähnenswerten Luftprädatoren in der Nähe zu beobachten waren. Der Schutz einer Seite durch die Autobahn, die immense Geruchsentwicklung und der hohe Wasserstand haben möglicherweise dafür gesorgt, dass es wahrscheinlich keine Verluste an Gelegen durch Bodenprädatoren gegeben hat. Hier haben die Bearbeiter Anfang April mindestens fünf brütende ♀♀ beobachtet.



Abb. 1: Brütendes Kiebitz-Weibchen auf der Fläche „Wormser Loch“. Foto: Kurt BELZER.

Gegenüber lag zu dem Zeitpunkt ein intensiv genutztes Feld brach, auf dem die Bearbeiter zwei Vollgelege markiert haben. Auf dem Areal selbst konnte keine Bodenbearbeitung stattfinden, weil der Boden im Beobachtungszeitraum viel zu weich war.

Ende April ließen sich hier mindestens zehn Pulli beobachten. Außerdem waren ständig Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) anwesend, die sich auch beim Brüten beobachtet ließen. Es gab während der Zugzeit häufig weitere Limikolen zu beobachten, u. a. Rotschenkel (*Tringa totanus*), Grünschenkel (*Tringa nebularia*), zahlreiche Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) und am 8. Mai 2023 sogar eine wohl spät rastende Uferschnepfe (*Limosa limosa*); am selben Tag ließen zudem noch mindestens zehn junge Kiebitze umher.



Abb. 2: Uferschnepfe (*Limosa limosa*) im „Wormser Loch“ mit adultem Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Nilgänsen (*Alopochen aegyptiaca*) im Hintergrund. Foto: Kurt BELZER.

Auf der gegenüberliegenden Seite des angrenzenden Feldwegs ist zu diesem Zeitpunkt bei der Bodenbearbeitung ein Gelege trotz Markierungen verloren gegangen. Mindestens ein weiteres Gelege dürfte höchstwahrscheinlich einem Fuchs (*Vulpes vulpes*) zum Opfer gefallen sein, wie Trittsuren vermuten lassen. Ein weiteres Gelege haben die Eltern aus unbestimmten Gründen verlassen. Mindestens zwei Brutpaare haben immer wieder versucht, auf diesem Acker zu brüten, anscheinend ohne Erfolg. Zu guter Letzt ist wohl wenigstens eins der Paare auf die angrenzende feuchte Fläche gewechselt. Auch dieses Paar hat mit Erfolg mind. zwei Jungtiere bis zum Flüggewerden aufziehen können. Insgesamt waren hier sieben Brutpaare zu beobachten, von denen mind. zehn flügge Jungvögel nachzuweisen waren.

Den größten Erfolg gab es auf einem Areal, auf dem die Bearbeiter keinerlei Maßnahmen zum Schutz durchgeführt hatten. Im gesamten angrenzenden Gebiet hat man ab dem späten Frühjahr Bodenverbesserungs-Maßnahmen durchgeführt, d. h., sämtliche Senken in dem Bereich mit hunderten LKW-Ladungen Erde aufgefüllt, um die Äcker



Abb. 3: Planierdraupe zur Verteilung eingebrachter Erdmassen am Wormser Loch. Foto: Kurt BELZER.

im Jahresverlauf länger landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Das legte die Befürchtung nahe, dass man auch die beschriebene Fläche trockenlegen würde, was wahrscheinlich das Aus für diese Erfolgsgeschichte bedeuten würde.

## 2.2 Dreieck Ludwigshafen

Diese Fläche haben die Bearbeiter mehr oder weniger per Zufall bei einer Ortsbegehung entdeckt. Hier hatte das Team des Kiebitzprojekts erst nur wenige fliegende Kiebitze beobachtet. Im Verlauf des Frühjahrs haben sich sieben Brutpaare auf unterschiedlichsten Gemüseäckern behaupten können. Das erste Gelege hat das Team am 29. März 2023 zwischen Folien und Bewässerungsrohren auf einem Kartoffelacker gefunden und markiert. Das Gebiet ist durch zahlreiche unterschiedliche Gemüsekulturen geprägt. Auf einer Seite grenzen Folientunnel an. Auf zwei anderen Seiten ist das Gebiet durch stark befahrene Straßen begrenzt. Es gab hier auf relativ kleinem Raum Bruten in Getreide, in Kartoffelflächen, einen Brutversuch in einer Radieschen-Kultur, Bruten auf einer Rebschulfläche und Bruten im Rhabarberfeld. Zahlreiche Felder in der Umgebung verfügen über Bewässerungsanlagen, was dem Kiebitz für die Jungenaufzucht zugute kommt. Wegen der unübersichtlichen Kulturlandschaft mit teils hoher Vegetation ist der Verbleib der Jungen nicht lückenlos dokumentiert und ist somit der Bruterfolg hier nicht gänzlich geklärt. Die Bearbeiter haben aber auch hier flügge Jungvögel beobachtet, allerdings nicht in größerer Anzahl. Das Brutgeschehen der Paare spielte sich zeitlich und räumlich getrennt ab und nicht so zeitgleich wie zum Beispiel im „Wormser Loch“.

## 2.3 Erpolzheim

Der Kiebitz ist das Maskottchen von Erpolzheim. An jeder Dorfeinfahrt ist ein großer Stein mit Deko-Kiebitz aufgestellt. Er hat dort einen Spitznamen oder besser einen von der Mundart hergeleiteten Namen: Giwick. In Erpolzheim ist es schon 2022 zur Gründung des Vereins „Giwick-Freunde-Erpolzheim“ durch den engagierten Naturschützer Jens HENTSCHEL gekommen. Seine Aufgabe sieht der Verein darin, dem Kiebitz nach seinem Verschwinden wieder im Dürkheimer Bruch die Ansiedlung zu ermöglichen.

In diesem Gebiet kam es nach einer ornitho.de-Meldung, zwei Kiebitze betreffend, vom 25. März 2023 am nördlichen Rand des Dürkheimer Bruchs zur Feststellung eines Brutpaares, ab dem 12. April zur Feststellung eines zweiten Paares. Die Fläche, auf der dieses Jahr mind. zwei Paare gebrütet haben, ist ein zum damaligen Zeitpunkt nicht bestelltes Feld. Wegen Komplikationen mit der laufenden Flurbereinigung konnte der Landwirt 2023 auf dieser Fläche nichts anbauen, er hat aber vermutlich Herbizide aus-

gebracht. Hier bestanden gute Grundvoraussetzungen für den Kiebitz: Es gab auf der Fläche selbst Fahrspuren, die viel Wasser führten, und angrenzend einige Flächen mit Bewässerungsanlagen. Das Areal grenzt auf einer Seite an einen Graben, und dahinter befindet sich das Flora-Fauna-Habitatgebiet „Dürkheimer Bruch“. In diesem hatte in der Vergangenheit ein fester Brutbestand existiert, der wahrscheinlich die Wahl des Kiebitzes als Maskottchen erklärt. Besagte Brutfläche grenzt nördlich an Weinbaugelände und südlich an den Bach Isenach. Zur bachbegleitenden Vegetation gehören einige größere Bäume, welche aber lückig verteilt sind und damit nur begrenzt eine optische Barriere darstellen. Die übrige Vegetation am Bach ist geprägt von Schilfröhricht/*Phragmites* und Brombeerhecken/*Rubus* und Sträuchern.



Abb. 4: Überblick über die Erpolzheimer Fläche, relativ früh im Jahr. Foto: Kurt BELZER.

Bei der Begehung Ende März war ein Kiebitz-Paar anwesend, das durch sein Verhalten deutlich sein Revier betonte. Anfang April war es noch immer nicht am Brüten. Am 12. April 2023 hielt sich ein weiteres Paar auf der Fläche auf, das es mit Balzflügen als Revier markiert hat. Stare (*Sturnus vulgaris*) hat es von der Fläche gejagt, allerdings das Revier (noch) nicht gegen Rabenkrähen (*Corvus corone*) verteidigt. Das ♀ der Neuankömmlinge wies noch Merkmale des Jugendkleides auf. Es war etwas schmutziggelblich im Gesicht, die Haube war relativ kurz, und einzelne Deckfedern zeigten letzte Reste vom goldgefärbten Saum. Hierbei handelte es sich vermutlich um ein junges ♀ aus dem Vorjahr.

Am 18. April 2023 gelang es, das erste Vollgelege auf der Fläche zu finden und zu markieren. Inzwischen haben ehrenamtliche Mitarbeiter die Fläche am Rand des vielbefahrenen Wirtschaftswegs mit Schildern als Brutgebiet von Kiebitzen markiert, um Störungen zu vermeiden. Am 22. April 2023 haben sie über das bestehende Gelege einen Nestschutzkorb gestellt, um die Prädation des Geleges zu verhindern, und am 26. April ein weiteres Gelege, aber mit nur drei Eiern, aufgefunden. Sie sind davon ausge-

gangen, dass das Gelege noch nicht vollständig war. Die Eier aus diesem Gelege wiesen eine optische Besonderheit auf: Jedes Ei hatte einen etwas anderen Grundfarbton. Eines war fast weiß, eines etwas türkisfarben und das dritte grünlich gefärbt, wie die meisten Kiebitzeier.



Abb. 5: Drei Eier im Gelege, drei verschiedene Farben. Foto: Kurt BELZER.

Am 28. April haben die Bearbeiter über das zweite Gelege einen Nestschutzkorb gestellt. Das Gelege bestand weiterhin nur aus drei Eiern. Bei der nächsten Kontrolle am 7. Mai lag das hellste der drei Eier nicht mehr in der Nistmulde. Die vier Pulli der anderen Familie waren inzwischen geschlüpft. Am 22. Mai sind die beiden Jungen der zweiten Familie geschlüpft. Bei Kontrollen zwischendurch war/en immer ein Pullus bis vier Pulli der älteren Familie zu beobachten.

Eine Familie mit mindestens einem Pullus war am 3. Juni zu sehen. Dieser Kiebitznachwuchs schien noch recht jung zu sein, also vermutlich aus der zweiten Brut. Außerdem haben die Beobachter ein neues Vollgelege gefunden, das mutmaßlich vom Paar mit der früheren Brut stammte. Zwei Tage später bekam das Vollgelege einen Nestschutzkorb. Bei der Kontrolle am 12. Juni waren plötzlich vier flügge Jungvögel auf der Fläche. Möglicherweise gab es in der näheren Umgebung eine weitere Brut, die der Aufmerksamkeit entgangen war, oder das erste Paar hatte alle Jungvögel flügge bekommen.

Am 20. Juni waren die Nachzügler geschlüpft. Frisch geschlüpft, mussten die Pulli bereits eine Strecke von etwa 75 m über den Acker hinter sich bringen, um an die letzten Wasserflächen zu gelangen. Diese drohten zu dem Zeitpunkt bereits auszutrocknen. Daher hat unser ehrenamtlicher Mitarbeiter einen Kontakt zum anliegenden Landwirt hergestellt und mit einem Standrohr etwas Wasser auf die Fläche gebracht. Bei der bisher letzten Kontrolle am 27. Juni war die Familie mit den flüggen Jungvögeln abgewandert, und die Familie mit den vier Pulli war auf den bewässerten Gemüseäckern in der Umgebung unterwegs.



Abb. 6: Künstlich bewässerte Fläche bei Erpolzheim, 2023. Foto: Jens HENTSCHEL.

Insgesamt war die Brutsaison auf der Fläche in Erpolzheim ein voller Erfolg. Dadurch dass der Brutacker mehr oder weniger einzigartig in der Umgebung war, war die Beobachtung hier vergleichsweise einfach. Die Kiebitze waren immer mehr oder weniger an den gleichen Stellen zu finden. Erst als gegen Ende der Brutzeit Nahrungsknappeheit auftrat, wanderte die Familie ab. Was sehr schön war: Es gab mehrfach den Wiedehopf (*Upupa epops*) gemeinsam mit dem Kiebitz nebeneinander bei der Nahrungssuche zu beobachten.

### 3 Dank

Vielen Dank auch an dieser Stelle an alle, die im Projekt so tatkräftig mitwirken, seien es Ehrenamtliche, Hauptamtliche, in Elternzeit Befindliche, Landwirte, die selbst aktiv Gelege finden und Flächen eigenständig aus der Nutzung lassen, und auch an die Melder bei ornitho.de, ohne die wir einige Brutstandorte dieses Jahr nicht gefunden hätten.

Manuskript eingereicht am 18. Juli 2023.

Anschriften der Verfasser:

Kurt BELZER, Salzstraße 3, D-55411 Bingen

E-Mail: kurt.belzer@googlemail.com

Gerardo UNGER LAFOURCADE, Gartenfeldstraße 8, D-55118 Mainz

E-Mail: gungerlaf@yahoo.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Belzer Kurt, Unger Lafourcade Gerardo

Artikel/Article: [Neufunde viel versprechender Kiebitzbestände \(Vanellus vanellus\) in Rheinland-Pfalz im Jahr 2023 245-252](#)